ritäten-Kammer aufzubewahren für nicht unwerth hielt. Denn in Amsterdam war das Kraut, Thee genannt, zwar wol bekannt, wie Adam Olearius bemerkt, aber doch nicht immer zu haben, und nicht in Menge, weil, wie ihm berichtet worden, die Franzosen es sehr an sich kauften. Die Holländer in jener Zeit kauften diesen Thee aber nicht von den besten Sorten in China sondern von den geringern, durch ihre Factoreien in Japan ⁽²⁾ auf.

Von der westlichen Thee-Gruppe in Yunnan und ihrem Anhang, welche den Markt von Tübet auf dem südlichen Landwege mit dieser Waare versieht, ganz unabhängig vom Europäischen Handelsverkehr, und von der südlichen Thee-Gruppe Hinter-Indiens, welche wir jener sogleich beigefügt, um die ganze Sphäre der Verbreitung ohne Einscitigkeit überschauen zu können, die aber bis jetzt nur für die dort einheimische Consumption sorgte, einst aber auch für den Europäischen Markt von Wichtigkeit werden könnte, geben wir zur Untersuchung der östlichen Thee-Gruppe zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über die Bertramwurzel der Apotkeken

V O N

Professor Dierbach.

Die Kenntniß einer großen Zahl unserer Arzneipflanzen, die noch gegenwärtig im Gebrauche sind, verdanken wir

(2) Renaudot Not in Anciennes Relations l. c. p. 226

den alten Aerzren Roms und Griechenlands: als im Mittelalter nach einer langen Reihe von Jahren, während welche alle Wissenschaften unterdrückt blieben, diese wieder aufzuleben anfiengen, waren es nur die Schriften der genannten Völker, die man las und studirte. Auch die Aerzte konnten nichts Anderes und nichts Besseres thun; es war darum natürlich, daß man sich auch vorzugsweise um jene Arzneipflanzen bemühte, die im Alterthume gebräuchlich, und deren Heilkräfte geprüft waren. Dahin gehörte denn nun auch die Bertramwurzel, Pyrethron der alten Aerzte. Dioscorides gibt davon eine zwar kurze, aber doch solche Beschreibung, daß man nothwendig darunter eine Doldenpflanze verstehen mußte, deren Wurzel sich durch eine besondere Schärfe auszeichnete. Das wahre Pyrethron der Griechen und Römer konnte nur eine *planta umbellifera* sein, auch bilden die alte Botaniker unter dem Namen *Pyrethrum verum*, der wahre Bertram, nichts anderes ab, als eine Schirmpflanze, die dann von Caspar Bauhin in seinem Pinax den Namen *Pyrethrum umbelliferum* erhielt. Andere Aerzte jener Zeit, die sich weniger um die Gestalt der Pflanze bekümmerten, sondern nur deren scharfen Geschmack berücksichtigten, gaben bald Achillea Ptarmica, bald Artemisia Dracunculus, bald Pimpinella Saxifraga für die Bertram-Pflanze aus, und dies hatte wenigstens so viel zur Folge, daß alle die eben genannten Gewächse eine Stelle im Arzneischatze bekamen und sich auch theilweise bis auf den gegenwärtigen Tag darin erhalten haben. —

Betrachten wir aber nun zuvörderst

1. Den wahren Bertram der Alten; Betrachtet man die Abbildungen, welche Mathiolus und Dalechamp von dem *Pyrethrum verum* lieferten, und liest man besonders die Beschreibung genau nach, die Caesalpin davon entwarf, so wird man bald auf das allerbestimmteste überzeugt sein, daß sie

darunter nichts anderes verstanden, als *Selinum palustre* L. eine Schirmpflanze, die an nassen Orten und in Sümpfen durch ganz Europa wird wächst, und wiewohl selten auch an trocknen Orten vorkommt. Sie ist sehr veränderlich und daher auch nicht nur unter verschiedenen Namen beschrieben worden, sondern man glaubte selbst mehrere verschiedene Species in ihr zu finden. Hoffmann nannte sie *Thysselinum palustr.*, Mönch *Peucedanum palustre*, Savi — *Athamantia pisane*, eine Benennung die besonders darum interessant ist, weil auch *Caesalpin* sein *Pyrethrum* in den Sümpfen von Toscana fand. Vieler andrer Synonymen nicht zu gedenken. Im Deutschen heißt diese Dolde Elsenich oder Oelnitz und ihre Wurzeln kommen selbst in die Apotheken unter dem Namen *Radix Olsniti*, sie wurden neuerdings wieder von Schweizer Aerzten als ein Mittel gegen die fallende Krankheit gerühmt. *) Die Wurzel hat einen starken aromatischen Geruch und einen sehr scharfen hitzigen Geschmack, so daß sie im Norden selbst als Gewürz statt Ingwer dienen soll. Schon Conrad Gesner wußte, daß *Selinum palustre*, das er *Pyrethrum germanicum* nennt, in den Sümpfen bei Pisa wächst, und theilt dabei die ihm von andern Aerzten bekannt gemachte Beobachtung mit, dieser deutsche Bertram sei getrocknet schärfer als der eben so getrocknete italienische, dieser letztere aber übertriffe im frischen Zustande den deutschen an Schärfe bei weitem.

*) Hier hätten wir wieder eine neue Bestätigung des alten Satzes, daß die Aerzte der Vorzeit die Wirkungsweise der Arzneipflanzen genau kannten, denn gerade das *Pyrethrum* galt als ein höchst kräftiges Mittel gegen die Epilepsie, so zwar, daß man selbst durch die bloß als Amulet angehängte Wurzel des *Pyrethrum* sich vor dieser fatalen Krankheit schützen zu können glaubte. In legend einer medicinischen Zeitschrift werde ich diese interessante Sache näher ausinandersetzen.

Wie lange man nur allein dieses wahren *Pyrethrum* sich bediente, läßt sich nicht wohl bestimmen, aber so viel ist gewiß, daß man bereits im 16. Jahrhunderte ein andres *Pyrethrum* aus Afrika brachte und in den Officinen einführte, wo es sich auch bis auf die gegenwärtige Stunde erhalten hat. Dies ist

2. Die römische oder dicke Bertramwurzel; *Pyrethrum romunum* Guibourt, die in Frankreich wenigstens noch immer die gebräuchlichste Sorte. Die Pflanze, von welcher sie herrührt, ist ohne Zweifel *Anthemis Pyrethrum* L., welche Poiret (Reise in die Barbarey Bd. 2. p. 240) im nördlichen Afrika wild wachsend antraf, die aber auch noch an andern Orten in der Nähe des mittelländischen Meeres vorkommen möchte. Sie ist ohne Zweifel eine perennirende Pflanze, wie man schon aus der Beschaffenheit der getrockneten Wurzel entnehmen kann. —

Nicht nur die Wurzel, sondern auch die lebende Pflanze selbst kannte man bereits im sechzehnten Jahrhunderte, und Liebhaber der Pflanzenkunde zogen sie schon damals in Deutschland selbst in den Gärten, so daß Hieronymus Tragus, Leonhard Fuchs und andere Viele der deutschen Botaniker in ihren Kräuterbüchern sehr kenntliche Abbildungen davon liefern konnten, ja in späteren Zeiten fing man selbst, namentlich im Magdeburgischen an die Pflanze im Großen zu ziehen, und aus der Wurzel einen kleinen Handelszweig zu machen. Dies ist

3. die thüringische oder deutsche Bertramwurzel; *Pyrethrum germanicum* Guibourt, sie ist viel dünner, als die vorige kaum federkiel dick spindel förmig und nur mit wenigen Fasern besetzt; bei uns die bekannteste Sorte, offenbar von einer jährigen Pflanze herrührend, und zwar, wie man sagt, von *Anacyclus officinarum* Hayne. Dieser unterscheidet sich von der vorigen *Anthemis* oder *Anacyclus*

Pyrethrum nach Link (Handbuch zur Erkennung der Gewächse Bd. 1. p. 763) bloß durch die jährige Wurzel und durch die fast einblumigen Stengel. Sie ist ihr also sehr nahe verwandt und meiner Meinung nach nichts mehr und nichts weniger, als eine bloße Varietät derselben, die ihren Ursprung der Cultur verdankt. Eine allbekannte Sache ist es nemlich, daß öfters Pflanzen des Südens, die in ihrem Vaterlande ausdauern, in nördlichen kältern Gegenden einen zweijährigen oder selbst einjährigen Typus annehmen, wovon der Wunderbaum und der Majoran gemeine Beispiele sind. In den Gärten der alten deutschen Botaniker verhielt sich die Pflanze als eine zweijährige.

Wenn Mathiolus das wahre *Anthemis Pyrethrum* auf den böhmischen Bergen wild gefunden haben will, so irrte er sich wahrscheinlich, denn diesseits der Alpen hat die Bertram-Kamille ihr Vaterland nicht, dagegen beschrieb Gouan als im südlichen Frankreich einheimisch ein *Anthemis Pyrethrum*, welches von dem gewöhnlichen verschieden sein mag, und das man als synonym zu *Anthemis montana* L. oder *A. saxatilis* Decandolle brachte, ob aber dieselbe ebenfalls eine brennende scharfe Wurzel besitzt, habe ich zu untersuchen keine Gelegenheit.

Reichenbach rechnet (Flora germanica excursoria p. 226) *Anacyclus officinarum* Hayne geradezu als synonym zu *A. Pyrethrum* Link und bemerkt noch dabei, daß Hayne in Hinsicht der neu aufgestellten Art sich getäuscht haben möge, und daß die Wurzel im Dresdner Garten finger- ja zolldicke Wurzeln geliefert habe, wodurch also die von mir oben angegebene Ansicht einigermassen bestätigt wird, nach welcher man nur eine Species der officinellen Bertramwurzel, nemlich *Anthemis Pyrethrum* L. gelten lassen kann.